

Vorwort

Hermanfrid Schubart

Die Vielfalt früher Kulturen an einem Platze und die günstigen stratigraphischen Bedingungen des Morro de Mezquitilla boten der Forschung reiche Möglichkeiten, auf die 1967 und deutlicher noch 1976 aufmerksam gemacht wurde und die in den Grabungskampagnen 1981 und 1982 in glücklicher Weise genutzt werden konnten, wie auch diese Gesamtpublikation in ihrer Vielgestaltigkeit zeigt. In Anbetracht der gesammelten Erkenntnisse und vor allem des überaus zahlreichen Fundmaterials erschien es am Ende der Grabung 1982 sinnvoll, einen Einschnitt zu machen und sich zunächst der Bearbeitung zuzuwenden, die denn auch zum Teil direkt nach Abschluss der Grabungen, zum Teil erst in späteren Jahren in Angriff genommen wurde, wovon die Vorberichte und verschiedene Aufsätze zeugen. Die Bearbeitung zog sich dann sehr viel länger als erwartet hin, weil ein Teil der Bearbeiter in festen beruflichen Bindungen stand und weil zum Teil erst später neue Mitarbeiter gewonnen werden mussten. Auch nahmen die zeichnerische und katalogmäßige Fundaufnahme bei der Fülle des Materials längere Zeiträume in Anspruch und erforderten größere finanzielle Mittel. Obwohl die Bearbeitung der Stratigraphie, die sich daraus ergebende chronologische Gliederung und die entsprechende Zuweisung der Fundkomplexe bereits in früheren Jahren erfolgt waren, fand der Verfasser dieser Zeilen selbst erst im Jahre 1998 die Zeit zur Abfassung der hier vorgelegten Manuskripte. Texte anderer Mitarbeiter waren zum Teil schon früher abgeschlossen oder gingen auch erst in den folgenden Jahren ein. 1982 war nicht abzusehen, dass der ›Einschnitt‹ und die Vorlage der zusammenfassenden Bearbeitung über zwei Jahrzehnte in Anspruch nehmen würden. Gleichwohl hoffen die Verfasser durch das Schließen der empfindlichen Forschungslücke einen Baustein für weitere Untersuchungen zur phönizischen und punischen Archäologie im westlichen Mittelmeerraum liefern zu können.

Die Bearbeitung der phönizischen Keramik, auch der Importstücke, hat Gerta Maaß-Lindemann (damals Karlsruhe) übernommen; ihre Manuskripte über die Keramik der Gründungsphase des 8. Jhs. v. Chr. und die Keramik des 7. Jhs. v. Chr. erscheinen gleichzeitig in diesem Band. Die Funde der spätpunischen und römisch-republikanischen Zeit sind von Karin Mansel untersucht worden; die Ergebnisse werden zum Druck vorbereitet. Die Bearbeitung der punischen Amphoren durch Dirce Marzoli ist 1992 als Artikel erschienen. Aus der Feder von Karin Mansel liegt auch ein Manuskript über die Untersuchung aller Metallfunde vor. Susana Puch Monge hat eine Dissertation über die handgemachte Tonware prähistorischer und phönizischer Provenienz verfasst. In dem hier vorgelegten Band erscheinen außer der Arbeit von Gerta Maaß-Lindemann auch Beiträge von Wolfgang Röllig über die auf Scherben erhaltenen Graffiti, ein Vorbericht von Henriette Manhart über die archäozoologischen Forschungen an dem reichen Tierknochenmate-

rial, über das eine Monographie in der Reihe Studien über frühe Tierknochenfunde von der Iberischen Halbinsel geplant ist sowie von Volker Pingel über Radiokarbon-Daten zur Chronologie des Morro de Mezquitilla. Auf die schon publizierten Ergebnisse der paläobotanischen Untersuchungen von Werner Schoch wird im Schlusskapitel der Beiträge H. Schubarts einzugehen sein. Ebenso ausführlich referiert werden die Ergebnisse der interdisziplinären Küstenlinienforschung im Bereich der andalusischen Mittelmeerküste und ihre spezielle Bedeutung für die Lage eines möglichen Hafens am Fuß des Morro de Mezquitilla bei der Beschreibung der Geländesituation am unteren Río Algarrobo. Auf die bereits gesondert publizierten entsprechenden Ergebnisse wird mehrfach Bezug genommen. Die ebenfalls bereits vorgelegten metallurgischen Untersuchungen werden bei Behandlung der Phase B1a im Bereich des unteren Westhangs eine entscheidende Rolle spielen, die dann im Schlusskapitel der Beiträge H. Schubarts über die metallurgische Werkstatt nochmals herausgestellt wird.

Allen Mitarbeitern an der Grabung sowie an der Vorbereitung und Publikation dieses Bandes gilt ein sehr herzlicher Dank. Nicht alle können hier namentlich erwähnt werden, doch müssen für die Fundzeichnungen Marian Negrete Martínez und Elisa Puch Ramírez ebenso besonders dankbar benannt werden wie José Fernández für die Plan- und Profilzeichnungen und Peter Witte für den Großteil der Fotografien dieses Bandes. Die Teilnehmer an den einzelnen Grabungskampagnen sind in dem Abschnitt über die Grabungen für das jeweilige Jahr genannt, ebenso die zahlreichen anderen Helfer und Förderer bei den Untersuchungen. Katharina Hellmann (Marburg) hat mit Geduld die Manuskripte des Verfassers geschrieben und mit großer Sorgfalt durchgearbeitet. Den Direktoren des Deutschen Archäologischen Instituts in Madrid als Herausgeber und dem Verlag sind die Verfasser für alle Förderung und Unterstützung im Verlauf der Bearbeitung und während der Drucklegung dieses Bandes zu großem Dank verpflichtet.

23. Februar 2002 / September 2014